

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS

Užsienio Reikalų
Ministerijos
Informacijos
Kampos

EINZELPREIS 1,00 Lt.

Erscheint wöchentlich einmal. Einzelpreis 1,00 Lt. Für das Ausland gehen doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Petzeile oder deren Raum 100 Cents, die 4-spaltige Petzeile oder deren Raum 1 Lt. Redaktionschiffes für Anzeigen und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion Kaunas, Mišky g-vė Nr. 3. Telefon 30-60. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 17

Kaunas, Sonnabend, den 28. April 1934

IV Jahrgang

Eine grundsätzliche Entscheidung

über Versammlungen

Das Oberste Tribunal hat dieser Tage eine prinzipielle Entscheidung getroffen, in dem es Besprechungen und Zusammenkünfte zur Vorbereitung einer Veranstaltung nicht als Versammlung, die einer polizeilichen Genehmigung bedarf, bezeichnete. Anlass zu dieser Entscheidung gab eine polizeiliche Bestrafung eines litauischen Vereines in der Provinz, der eine Zusammenkunft zur Besprechung einer Veranstaltung hatte.

Friedhofschändung in Tytawenen

Wie uns unser Berichterstatter aus Tytawenen mitteilt, sind auf dem evangel. Friedhof in Tytawenen ohne Erlaubnis des Kirchenvorstandes Bäume gepflanzt worden, wobei zahlreiche Gräber gänzlich zerstört und zertrümmert worden sind. Der Kirchenvorstand will gegen die Schuldigen ein Verfahren einleiten.

Wieder Gewaltmassnahmen in Zschwieren

Am Sonntag, den 15. April, kamen nach Zschwieren zum zweiten Male die Herren, die am ersten Ostertage die Ursache

Wie soll die Litauisierung der Familiennamen vorgenommen werden?

Die Kommission für die Litauisierung der Familiennamen ist dieser Tage vom Innenminister Rusteika zur Berichterstattung empfangen worden. Die Kommission hat durch die Gemeindeverwaltungen ca. 184000 abzuändernde Familiennamen registriert. Jetzt sollen einige Studenten der philologischen Fakultät in die Provinz fahren, um an Ort und Stelle die Möglichkeiten der Abänderung nichtlitauisch klingender Familiennamen zu prüfen. Nach eingeholten Feststellungen sollen den einzelnen Namensträgern verschiedene abgeänderte Varianten zur Ab-

einer tätlichen Auseinandersetzung waren. Sie verlangten vom Ortpastor die Freigabe des Gemeinderumes für eine Versammlung der „Pagalba“. Der Pastor verwies sie auf den Kirchenrat. Da beim Kirchenrat kein Antrag um die Erlaubnis, im Gemeindefaule eine Versammlung abzuhalten, vorlag, wurde der Saal gar nicht geöffnet.

Litauen kontrolliert litauische Schulen in Lettland

Der Direktor des Volksschulwesens im litauischen Kultusministerium, Miskinis, und sein Referent, Sluokaitis begeben sich dieser Tage zur Revision der litauischen Schulen nach Lettland. Die Revision wird auf Grund der Bestimmungen der litauisch-lettländischen Schulkonvention vorgenommen.

Eine Tagung der Auslandslitauer in Kaunas

Der christlich-demokratische „Rytas“ schreibt unter der Überschrift „Vergessen wir nicht die Litauer im Auslande“ folgendes: Eine grosse Anzahl der über die ganze Welt verstreuten Litauer ist noch nicht zu nationalem Bewusstsein erwacht und hat sich noch nicht organisiert. Sie werden entnationalisiert, und schwächen auf diese Art die litauische Nation. Und dabei sind wir schon an und für sich ein kleines Volk. Deshalb ist uns jeder Litauer teuer, besonders aber seine Familie und die junge Generation. Nicht weniger als 40 Prozent aller Litauer wohnen ausserhalb der Grenzen des unabhängigen Litauens. Um diese müssen wir uns kümmern. Am 17. Juli dieses Jahres soll in der ganzen Welt ein Tag der litauischen Auswanderer stattfinden, welcher nach dem Namen unserer ruhmreichen Auswanderer Darius und Girenas genannt werden soll. An diesem Tag sollen die Litauer in der ganzen Welt auf festliche Weise der ruhmvollen Vergangenheit unserer Nation gedenken und die Einheit der Litauer in der ganzen Welt zum Ausdruck bringen. Um die Angelegenheit der litauischen Auswanderer zu beraten und besonders um ihr nationales Bewusstsein zu er-

Darauf erschienen die Herren Gavenis und Skiepinaitis mit einem Kirchenratmitglied, Schneideris, gegen den ein Gerichtsverfahren wegen Kirchenraub eingeleitet ist, und erbrachen die Tür. Und so hielten die Pagalbauerte ihre Versammlung ab.

änderung ihrer Namen vorschlagen werden.

Die jüdischen „Manöver“ in Polen verboten

Die jüdische militärische Organisation „Berith Trumpeldor“ hatte vor einiger Zeit angekündigt, dass sie in Ostgalizien anlässlich ihrer Jahrestagung grosse militärische Übungen abhalten wolle. Diesen „Manövern“, an denen Abteilungen der Organisation aus vielen Staaten teilnehmen sollten, setzte man in den Kreisen der polnischen Opposition Widerstand entgegen, der zu einer Interpellation im Sejm führte. Wie die jüdische Presse jetzt berichtet, hat die polni-

Die jüdischen „Manöver“ in Polen verboten

Regierung die geplanten „Manöver“ verboten. Ob nunmehr die Tagung des „Trumpeldor“ in Polen stattfinden wird, steht noch nicht fest, und es scheint, dass die Juden das „mangelnde Entgegenkommen“ der polnischen Regierung mit einer Verlegung der Tagung in ein anderes Land beantworten werden.

Polen und die Polen in der Welt

In Warschau fand dieser Tage in den Räumen des Organisationsrates der Auslandspolen, unter dem Vorsitz des Departementsdirektors Drymer, eine Sitzung des Komitees statt, das die Aufgabe hat, die Ausstellung „Polen und die Polen in der Welt“ vorzubereiten. Diese Ausstellung soll im August des Jahres 1934 in Warschau stattfinden. Man nimmt dort an, dass die Ausstellung einen Massenbesuch von Auslandspolen aufweisen wird.

Senator Dr. Ringel, der jüdischer Nationalität ist, hatte einen Vortrag über die neueste Entwicklung des Antisemitismus angekündigt, den er im Auftrage des Hilfskomitees für die Flüchtlinge aus Deutschland halten wollte. Wie die jüdischen Blätter Polens berichten, hat die polnische Sicherheitsbehörde den Vortrag verboten.

Deutscheindlicher Vortrag in Warschau verboten

Die in Kattowitz erscheinende Monatschrift „Schaffen und Schauen“ soll demnächst wesentlich erweitert werden und vom Juli des laufenden Jahres ab in grösserem Umfang erscheinen. Sie wird künftig den Namen „Deutsche Heimatblätter in Polen, Zeitschrift für Geschichte und Gegenwart des Deutschtums in Polen“ tragen.

Monatsschrift für das Deutschtum in Polen

Im Rahmen einer musikalischen Sendung des Süddeutschen Rundfunks hat Oberbürgermeister Dr. Strölin als Vorsitzender des Deutschen Auslands-Instituts Stuttgart herzliche Worte der Begrüssung an die Donauschwaben gerichtet, insbesondere an die in Neuzett und Arad zu Schwabenball und Trachtenfest versammelten Stammesgenossen. Dr. Strölin sagte u. a.: „Wenn sich die Donauschwaben in ihren Festen feierlich zur Volksgemeinschaft bekennen, so braucht dieses offene Bekenntnis zum deutschen Volkstum niemanden in der Welt zu beunruhigen oder gar zu erschrecken. Die unbedingte Achtung vor dem Staatsgedanken und der Pflicht dem Staat gegenüber ist tief im deutschen Wesen verwurzelt. Gerade die ihres Volkstums bewussten Deutschen sind von jeher die zuverlässigsten und staats-treuesten Bürger im fremden Staatsverband gewesen. Diese Pflichttreue gegenüber dem selbstgewählten Heimatstaat ist umso stärker und eifriger, je freier und unabhängiger die Wurzeln des an demselben Volkstums sich entfalten können.“

Volkstreu und staatstreu!

Mehrfach hatten wir Gelegenheit, in litauischen Zeitungen Klagen darüber zu lesen, dass die jetzige litauische Generation trotz günstiger Verhältnisse an wahrhaft grossen dichterischen und künstlerischen Schöpfungen verhältnismässig ärmer sei als jene zur Zeit der Unterdrückung durch die Russen. Es ist gleichsam, als ob die grosse Organisationsleistung des staatlichen Auf- und Ausbaus (und neuerdings der „Sicherung“) alle Aufmerksamkeit und seelische Kraft absorbierte. Zweifelloso bedeutet aber auch das Hereinströmen andersvölkischer Zulaufer ein erhebliches Gefahrenmoment für die Entwicklung einer unverfälschten litauischen Kultur. Mehr als einmal las man deshalb auch die Erklärung, dass litauische Volk wolle und brauche keine Beihilfe „assimilierter“ Neulitauer zum Aufbau seiner völkischen Kultur. Es spricht aus solchen Worten nicht nur nationaler Stolz sondern auch ein sicherer Instinkt für die Notwendigkeit des kulturellen Lebens einer Nation.

Als allererster Grundsatz der Ehre soll es in das Gemüt geprägt werden, dass es schädlich sei, seinen Lebensunterhalt einem anderen denn seiner Arbeit verdanken zu wollen. Fichte.

Litauische Kultur und die Assimilierungsfrage

Unlängst haben wir unser Verhältnis zum litauischen Staat und Volk nochmals untersucht und klargestellt. Heute wollen wir jene Theorie ins Auge fassen, die trotzdem ein allmähliches und mehr oder weniger freiwilliges Aufgehen der verschiedenen nationalen Gruppen in einem einheitlichen Staatsvolk als erstrebenswert ansieht.

Sieht man den Staat nur als eine politische und wirtschaftliche Zweckgemeinschaft an, erwartet man von einem Bürger nicht mehr, als dass er gerade mit den Gesetzen in keinen öffentlichen Konflikt kommt, im übrigen seinem Berufe nachgeht, die gerade tagelichen Schlagworte gedankenlos nachplappert und seine seelischen Bedürfnisse auf ein Minimum zurückschraubt, so ist diese Frage allerdings leicht zu entscheiden. Betrachtet man als das Wichtigste bei einem Volk aber seine seelische Besonderheit und die aus ihr quellende Kultur in Glaube, Sitte, Kunst und Erkenntnis, so wird man vor allen Dingen über die Reinheit der Volksseele von artfremden Einflüssen zu wachen haben. Jede Einbeziehung eines fremden Volkes stört aber die seelischen Wachstumskräfte einer Nation in ihrer Klarheit und naturgemässen Entwicklung, ganz besonders, wenn es sich um eine junge und deshalb sehr bildsame Nation handelt.

Bedauerlich bleibt dabei nur, dass solche Erkenntnis noch viel zu wenig Gemeingut ist, dass die Wissenden und auf ihr reines Volkstum Stolzen sich nicht mit allem Nachdruck gegen eine weitere Verfälschung ihres Volkes durch (auch moralisch oft minderwertige) Ueberläufer oder durch gegen ihren Willen ihm eingegliederte Andersstämme zur Wehr setzen, dass noch immer Paragraphen bestehen, die von subalternen Geistern im Sinne einer Assimilierungsarbeit ausgenutzt werden können. Unsere Leser wissen, dass wir dabei besonders die

bisherigen Bestimmungen über die Nationalitäts-Eintragungen in den Pässen im Auge haben. Wenn jetzt Meldungen kommen, dass in den neuen Pässen an die Stelle von „Nationalität“ nun doch „Abstammung“ treten soll, so ist es unsere Hoffnung, dass die näheren Anweisungen, wie diese Spalte ausgefüllt werden soll, so gehalten sind, dass jede irrtümliche und missbräuchliche Eintragung von vornherein unmöglich machen. Das liegt nicht nur in unserem Interesse, sondern auch dem des litauischen Volkes und seiner Kulturentwicklung.

Politische Umschau

Litauen

Fortsetzung der litauisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen. Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ weiss zu berichten, dass die litauischen Wirtschaftsverhandlungen mit England am 30. April fortgesetzt werden sollen. Die litauische Delegation begibt sich einige Tage vor Beginn der Verhandlungen nach London.

Litauisch-österreichische Handelsvereinbarung. Wie wir erfahren, hat die vor kurzem nach Oesterreich gereiste litauische Handelsdelegation eine Einigung über den gegenseitigen Handelsverkehr finden können. Demnach wird Litauen die Einfuhr österreichischer Baumwollstoffe und Kleinbahnlokomotiven, und Oesterreich die Einfuhr litauischer Fettschweine und Eier vergrössern.

Litauisch-tschechische Vereinbarungen. Wie man hört, soll es der litauischen Handelsdelegation in Prag gelungen sein, eine volle Einigung mit den tschechoslowakischen Handelskreisen zu erzielen. Allerdings wird diesen Vereinbarungen auch in litauischen Kreisen keine grosse Bedeutung beigegeben.

Sidzikauskas aus dem dipl. Dienste ausgeschieden. Wie verlautet, ist der ehemalige litauische Gesandte für Deutschland und zuletzt für England aus dem diplomatischen Dienst ab 15. April ausgeschieden. Zum Gesandten in London soll der jetzige litauische Delegationsführer bei den Wirtschaftsverhandlungen nach Schluss derselben ernannt werden.

Vertreter des Völkerbundes nach Litauen. Einige litauische Morgenblätter zu berichten, dass Anfang Mai der Stellvertreter des Generalsekretärs des Völkerbundes, Walter, nach Kaunas kommen soll. Sein Besuch soll im Zusammenhang mit einer längeren Informationsreise durch die Baltischen Staaten stehen.

Ein „unehrliches Jubiläum“. Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ nimmt in seiner letzten Ausgabe zum polnischen Plan am 20. April ein Jubiläum der 15-jährigen Polenherrenschaft zu feiern, Stellung und nennt diese Feier „ein unehrliches Jubiläum“, das nur den Zweck hat, geschichtliche Tatsachen zu verwaschen. Die Besetzung Wilnas durch die Polen am 20. April 1919 wäre kurz darauf de facto und de jure liquidiert worden, was die Polen im Vertrag von Suwalken am 7. Oktober selbst anerkannt haben. Polen könne nur den 9. Oktober als den Tag, an dem der polnische General Zscheligowski, 1920 das Wilnagebiet dem litauischen Staate entzissen hat, feiern. Trotz dieser polnischen Täuschungsmanöver werde die Welt sich nicht irren lassen. Der Gewaltakt Polens gegenüber Litauen verhindere auch heute noch die Befriedung Osteuropas.

„Le Temps“ und „Lietuvos Aidas“ zu den Vorgängen im Memelgebiet. Die gesamte litauische Presse gibt in grosser Aufmachung die Ausführungen des französischen „Le Temps“ zu den Vorgängen in Memel wieder. Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ baut auf diese Ausführungen gestützt sogar einen langen Leitartikel auf. Er stellt mit einer bei ihm bisher ungewohnten Bestimmtheit fest, dass Deutschland, nachdem es mit seinen Plänen in Bezug auf Oesterreich eine Niederlage erlitten habe, sich jetzt im Baltikum revanchieren möchte. „Dieser Artikel des „Le Temps“ — führt der „Lietuvos Aidas“ wörtlich aus — zeigt, dass Frankreich endlich das Treiben der Deutschen im Memelgebiet zu beobachten beginnt. Jetzt ist den Franzosen klar, was die Deutschen dort erreichen wollen und sie sagen dazu ihre Meinung. Frankreich warnt Deutschland und erklärt, dass es nicht daran denken soll, dass man

das Memelgebiet Litauen entreissen könnte und alle dazu schweigen würden; es wird niemand dazu schweigen. In erster Linie werden die Franzosen nicht schweigen, denn die Unabhängigkeit Litauens und sogar seine jetzigen Grenzen mit Deutschland sind zur Erhaltung des Friedens in Europa nötig.“ Weiter erklärt der „Lietuvos Aidas“, dass wenn auch Frankreich und die anderen Grossmächte so mancher deutschen Forderung nachgegeben hätten, sie nie einverstanden sein würden, eine Forderung in Bezug auf eine Grenzverschiebung zu erfüllen. Deutschland habe deshalb auf anderen Wegen versucht, sein Ziel zu erreichen und habe geglaubt, im Memelgebiet als einer Stelle des geringeren Widerstandes am ehesten ans Ziel zu gelangen. Die von Polen und Deutschland aus verbreiteten Nachrichten über eine Isolierung Litauens verstärkten nur die deutschen Hoffnungen. Diese französische Stimme müsse aber wie ein Donnerschlag den deutschen Plänen ein Ende bereiten.

Litauen-Lettland

Lettländische Zeitungen über die Haltung des Aussenministeriums und Litauens. Die „Lib. Zig.“ schreibt: In der Frage der Einstellung des direkten Zugverkehrs Libau—Riga über Moscheiki hat sich der „Latw. Sargs“ an die Hauptseisenbahnverwaltung um Aufklärung gewandt und erhielt zur Antwort, dass jetzt die Station Moscheiki für den lett-ländischen Transit vollständig gesperrt sei, und wenn nicht über diese Linie noch einige wenige Frachtwagen im direkten Verkehr nach Litauen rollen würden, so wäre der Verkehr dort vollständig als zum Stillstand gekommen zu betrachten.

Wochenspiegel

In Kaunas fand die Konferenz der litauischen Bischöfe statt. Diese Konferenz wurde u. a. auch zwecks Behandlung der Fragen, die mit der Eiberufung des ersten litauischen Eucharistischen Kongresse verbunden sind, anberaumt.

In Kaunas weilten dieser Tage Vertreter einer grossen englischen Elektrizitätsfirma, die sich für den Bau des Wasserkraftwerkes bei Petraunai interessiert. Diese Firma soll bereit sein, für diesen Zweck Litauen einen grösseren Bankkredit zur Verfügung zu stellen.

In Berlin soll Ende April eine Eisenbahnkonferenz, an der die baltischen Staaten, Sowjetrussland und Deutschland teilnehmen werden, stattfinden. Auf der Konferenz soll auch die Frage der Transittarife durch Lettland behandelt werden.

Wie in oft unterrichteten politischen Kreisen verlautet, wird die litauische Regierung demnächst einen Militärattachee nach Moskau entsenden. Für diesen Posten ist der jetzige Chef der Kauener Garnison, Oberst Skucas, ausersuchen.

Vom 1. Mai ab treten in Deutschland neue Devisenbestimmungen im Reiseverkehr mit dem Ausland in Kraft. Danach ist die Freizeige für andere Zwecke als den Reiseverkehr auf 50 RM. herabgesetzt und die Ueberbringung von Reichsbanknoten in das Ausland auch im Rahmen der Freizeige untersagt. Dafür können im Inlande ansässige Personen ohne Genehmigung Reiseschecks, Kreditbriefe oder Hotelgutscheine bis zu weiteren 150 RM. innerhalb eines Kalendermonats in das Ausland überbringen.

Ein Aufruf des Stabschefs Röhm wendet sich gegen die Bildung von SA-Einheiten im Saargebiet.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlin gab im Unterhaus die Haushaltszahlen für das Jahr 1933—34 bekannt. Der Staatshaushalt schliesst mit einem Ueberschuss von über 31 Millionen Pfund ab, sodass der Schatzkanzler erhebliche Steuerermässigungen in Aussicht stellen konnte. Seine Mitteilungen haben bei der Londoner Bevölkerung einen wahren Freudentaumel ausgelöst.

Die Regierung der Sowjetunion beabsichtigt, eine öffentliche Anleihe in Höhe von 3,5 Milliarden Rubel zur Finanzierung des zweiten Fünfjahresplanes aufzunehmen.

Eine Mongolendelegation ist unter Führung des Vorsitzenden des Volksrates der Volkskommissare der Burjaten-Republik in Moskau eingetroffen, um mit der russischen Regierung in Fühlungnahme zu treten, insbesondere hinsichtlich der politischen Lage im Fernen Osten.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, hat sich nach Rom begeben, um mit Mussolini die politischen Fragen, insbesondere das Abrüstungsproblem und den möglichen Eintritt Sowjetrusslands in den Völkerbund, zu besprechen. In Völkerbundskreisen hört man fast überall die Ansicht, dass die französische Antwort das Ende der direkten Aussprache zwischen den einzelnen Mächten bedeute und dass vielleicht infolgedessen über kurz oder lang die allgemeine Aussprache in Genf wieder beginnen werde.

Japan gibt über die Lage im Fernen Osten eine scharfe Erklärung ab, die jede politische und wirtschaftliche Einmischung fremder Mächte in China zurückweist und China als alleiniges japanisches Einflussgebiet beansprucht.

Das Dreierkomitee des Völkerbundes zur Vorbereitung der Saarabstimmung tritt in Rom zusammen.

Lest und verbreitet die
«Deutschen Nachrichten»

Darauf wandte sich das Blatt in derselben Angelegenheit an das Aussenministerium, wo ihm erklärt wurde, dass die Moscheiki-Frage in den diplomatischen Kreisen noch nicht zur Sprache gebracht worden sei, da das Aussenministerium der Meinung sei, dass die Regelung der Frage noch im Verkehrsressort bearbeitet werde. Letzteres habe dem Aussenministerium noch keine Mitteilung über seinen Misserfolg gemacht, und daher fehle vorerst dem Aussenministerium der formelle Grund, die Regelung der Moscheiki-Frage zu übernehmen.

Zu dieser Veröffentlichung des „L. S.“ bemerkt der „Latwis“ folgendes: Vom Aussenministerium dürfte die Wirtschaft wohl eine sachlichere und nicht eine so trockene bürokratische Antwort erwarten. Eine solche Gleichgültigkeit und ein Sichberufen auf Kompetenzen der Ressorts, in einer Angelegenheit, die so empfindlich unsere wirtschaftlichen Interessen berührt, ist entschieden nicht am Platze. Nun zieht sich diese Frage schon mehrere Wochen hin und es scheint befremdlicher Weise auch keine Aussicht vorhanden zu sein, dass sie in der nächsten Zeit behandelt werden wird. Solches ist wohl ganz und gar unzulässig. Den Litauern sollte allen Erstes sobald wie möglich in Erinnerung gebracht werden, dass sie nicht auf irgend einer Insel im Stillen Ozean leben (!) und dass sie wenigstens in Verkehrsfragen den internationalen Verpflichtungen nachzukommen haben, die sie laut dem Beschlusse des Schiedsrichters Professors Simpson übernommen haben. Es scheint, dass Litauen ganz vergessen habe, dass es von uns sowohl Moscheiki wie auch Polangen zugute erhalten habe (!) und dass diese Gebiete ihm nur unter der Bedingung überlassen wurden, dass der über diese Rayons bestehende Verkehr nicht behindert werden darf. Durch Nichtbeachtung dieser Abmachung annullieren sie selbst den Zustand und die Beziehungen, die durch diese Abmachung geschaffen worden sind. Darum müssen auch wir aus solchem einseitigen Vertragsbruch (!) die Konsequenzen ziehen. Und bei diesem Punkte musste gerade unser Aussenressort eine grössere Aktivität entwickeln.

Litauen-Estland

Der estnische Aussenminister Seljama

empfang den Vertreter der litauischen Presse und gab ihm eine Unterredung über die estnisch-litauischen Beziehungen. Der Minister will festgestellt haben, dass die Beziehungen zwischen Estland und Litauen immer sehr korrekt gewesen seien. In letzter Zeit könne man sogar eine sehr enge Zusammenarbeit auf dem wirtschaftlichen Gebiete feststellen. Auf die Frage, was der Minister über den Baltischen Staatenbund denke, erwiderte Seljama, er möchte darüber nicht sprechen, könne aber über die baltische Politik sprechen. Diese Politik habe bereits zu einem Bündnis zwischen Lettland und Estland geführt, das einen Mittelpunkt für ähnliche Bestrebungen der Nachbarstaaten bilden kann.

Deutschland

Spannungen in der evangelischen Kirche. Die schweren Spannungen innerhalb der evangelischen Kirche im Reich haben den Reichsbischof veranlasst, ein Kirchengesetz herauszubringen, in welchem der Versuch gemacht wird, „die geordnete Einheit im Leben der evangelischen Kirche wieaer herzustellen und unter Trennendes in der Vergangenheit einen Strich zu ziehen“. Eine Beruhigung soll dadurch erzielt werden, dass die Verordnung vom 4. Januar des Jahres aufgehoben wird, durch welche zahlreiche Massregelungen und Entlassungen vorgenommen wurden. Alle schwebenden Verfahren, die aus kirchenpolitischen Gründen anhängig gemacht worden sind, sollen eingestellt werden und abgeschlossene Verfahren einer neuen Prüfung unterzogen werden.

Revolution des Minderheiten-Rechts?

Der polnische Antrag beim Völkerbund auf Verallgemeinerung der Minderheitenschutzbestimmungen, der in Genf durch den ständigen Vertreter Polens, Graf Raczynski, gestellt worden ist, hat grundsätzliche Bedeutung, ist aber auch eine Wiederholung ähnlicher Bestrebungen, die Polen seit der durch den Völkerbund eingeführten bedingten internationalen Regelung des Minderheitenschutzes schon einmal in Genf vorgebracht hat.

Hierzu schreibt die „K. A. Z.“: „Ob und inwieweit der Antrag jetzt beim Völkerbund auf irgend welches Verständnis stossen oder sich durchsetzen wird, steht allerdings noch dahin. Für Deutschland ist die ganze Frage insofern ohne grosses Interesse, da es nicht mehr Mitglied des Völkerbundes ist. An sich kann es natürlich nur erwünscht sein, den Völkerbund erneut vor die Lösung einer derartigen Frage zu stellen, um erkennen zu können, ob er überhaupt in der Lage ist, gerade ein so vielmalkämpftes Gebiet wie den Minderheitenschutz in einwandfreier Weise und allgemein zu regeln. Es hat allerdings nicht den Anschein, als ob eine solche Regelung Aussicht auf Erfolg hat, denn es ist bemerkenswert, dass nicht nur die am Völkerbund beteiligten Hauptstaaten, nämlich Frankreich, Italien und England, von jeher einer allgemeinen Regelung des Minderheitenschutzes sehr ablehnend gegenüberstanden haben, sondern dass auch die südamerikanischen Staaten, Kanada und andere, soweit sie überhaupt dem Völkerbund angehört haben, die Regelung dieser Frage stets schroff von sich gewiesen haben.“

Der polnische Antrag liegt aber insofern zeitgemäss richtig, als ja auch auf der letzten Balkankonferenz die Minderheitenfrage zur Sprache kam und dort schon eine Regelung dahingehend angestrebt wurde, die Frage des Minderheitenschutzes, wenn auch nicht allgemein und durch den Völkerbund, so doch zwischen den einzelnen Staaten einer gesunden und vernünftigen Vereinbarung zuzuführen.



100 gr. Paket-Lit. 1,80
200 gr. „ „ 3,50

Kurze Nachrichten
AUS UNSERER HEIMAT

Anlaesslich des nationalen Feiertages wird am 1. Mai abends 8 Uhr in den Raeumen des ehemaligen V.d.R., Uosto krant. 6, eine Feier stattfinden, zu der die Deutsche Gesandtschaft alle Reichsherzlich einladet.

Die Zeitung der Wilnalitauer von den Polen bestraft

Der Redakteur der in Wilna erscheinenden litauischen Minderheitenzeitung „Vilniaus Rytos“ ist eines Leitartikels wegen mit einer Geldstrafe in Höhe von 500.— Lit oder drei Wochen Gefängnis bestraft worden. Die Strafe ist vom polnischen Gericht beschlossen worden.

48 Prozent der Haftsumme!

Wie wir erfahren haben, soll die Konkursverwaltung der ehemaligen Deutschen Genossenschaftsbank beschlossen haben, zur Deckung der Verluste von den Mitgliedern der Bank 48 Prozent ihrer Haftsumme einzuziehen.

Die Bankfilialen — haften nicht

Das Oberste Tribunal hat vor einiger Zeit eine prinzipielle Entscheidung getroffen, laut welcher Filialen einer Bank, oder kleinere Banken die einen Kredit bei einer Genossenschaftsbank hatten, welche in Konkurs geraten ist, für die Verluste derselben nicht haftbar sind. Die Entscheidung ist ganz besonders für die deutschen Genossenschaftsbanken in der Provinz wichtig.

Gründung von Handelsschulen in Litauen

Das litauische Bildungsministerium hat einen Plan für die Errichtung von Handelsschulen in Litauen fertiggestellt. Es ist vorgesehen, Handelsschulen mit dreijährigem Kursus und höhere Handelsschulen mit sechsjährigem Kursus zu gründen. Es sollen in Litauen mehrere solcher Schulen gegründet werden.

Alle Advokaten müssen litauisch lernen

Das Innenministerium in Kaunas hat die Feststellung gemacht, dass nicht alle Advokaten und Vertreter bei den litauischen Gerichten die litauische Sprache beherrschen. Die aufsichtsführenden Richter wurden durch ein Rundschreiben aufgefordert, die Advokaten und Vertreter namhaft zu machen, die die litauische Sprache nicht beherrschen. In Zukunft wird diesen Beamten anheimgestellt werden, die litauische Sprache zu erlernen, und evtl. ein Examen abzulegen.

Ministerielle Vertreter für deutsche Schulen

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind als Vertreter des Kultusministeriums bei den Prüfungen in unseren höheren Schulen folgende Vertreter ernannt worden: für das deutsche Gymnasium in Kaunas — Ministerialdirektor Masiliunas, für die deutsche Mittelschule in Kybarten — Gymnasialdirektor Tylenis aus Kybarten, für die deutsche Mittelschule in Schaulen — Frau Lehrerin S. Gedvilienė von der Schaulener Handwerksschule.

Neuer litauischer Vertrag mit der Deruluf

Da der litauische Vertrag mit der Luftschiffahrtsgesellschaft „Deruluf“ am 1. Mai abläuft, so sollen demnächst Verhandlungen zwischen der litauischen Regierung und der Ges. „Deruluf“ zur Erneuerung des Vertrages aufgenommen werden.

Wieder Einfuhrgenehmigung für deutsche Waren.

Die litauische Lizenzkommission hat auf ihrer letzten Sitzung unter anderen Genehmigungen auch Genehmigungen

für die Einfuhr von Salz aus Deutschland erteilt.

Eine Industriekonferenz in Litauen
Ende Mai soll in Litauen eine Konferenz sämtlicher litauischer Industrieller stattfinden. Auf der Konferenz soll u. a. die Errichtung eines ständigen Industrierrates beschlossen werden.

Nur eine teilweise Regelung des litauisch-lettländischen Eisenbahnverkehrs

Wie offiziell mitgeteilt wird, betrifft die vor kurzem zwischen Litauen und Lettland getroffene Vereinbarung nur den gegenseitigen örtlichen Verkehr auf der Strecke Moschejken—Renge. Der Transitverkehr ist jedoch noch nicht endgültig geregelt.

„Litauen und seine Probleme“ kein wissenschaftliches Werk

Der Antrag von Professor Woldemaras ihm einen Lehrstuhl an der litauischen Landesuniversität zu geben, wurde abgelehnt, da seine Angaben über seine wissenschaftliche Tätigkeit während der letzten drei Jahre nicht anerkannt wurden. Nach den Bestimmungen des litauischen Universitätsstatuts muss jeder Professor, falls er seine Tätigkeit unterbricht, im Laufe einer bestimmten Zeit eine wissenschaftliche Arbeit geschrieben haben. Woldemaras nannte sein viel umkämpftes Buch „Litauen und seine Probleme“ unter den von ihm geleisteten wissenschaftlichen Arbeiten. Der Senat hat aber einen Beschluss gefasst, demnach dieses Buch nicht als wissenschaftliche Arbeit anerkannt wird und hat seinen Antrag abgewiesen.

Ein Urteil nach dem Gesetz zum Schutz von Volk und Staat

Am 8. Mai werden zwei weitere Prozesse vor der litauischen Appellationskammer verhandelt werden. Die Memeler C. Stein und O. Bermann werden beschuldigt die litauische Hymne, die reichsdeutschen Schiffer Steck und Hassel, während ihres Aufenthaltes in Kowno, das litauische Volk beleidigt zu haben. Ausserdem wird sich der litauische Staatsangehörige Kornezeskis für ähnliche Handlungen zu verantworten haben.

Neue Verhaftungen in Memel

Am Sonnabend, den 14. April, sind der Kantor Niemann aus Russ, Hauptlehrer Ludsuweit aus Bismarck, und Lehrer Teschner aus Skirwietel von der Staatssicherheitspolizei festgenommen und zur Vernehmung nach Memel gebracht worden.

Der Vorstand der Rechtsanwaltskammer

des Memelgebiets hat seinen Austritt aus der Reichsrechtsanwaltskammer erklärt. Der Austritt ist auf die Bestimmungen des litauischen Gesetzes von Volk und Staat zurückzuführen.

Auch die Memeler Genossenschaften aus dem Reichsverband ausgetreten

Die Raiffeisengenossenschaften des Memelgebiets haben in Memel einen eigenen Revisionsverband gegründet und sind aus dem Königsberger Raiffeisenverband ausgetreten.

Das Kauener Ziegelsyndikat aufgelöst

Durch Zusammenschluss sämtlicher Ziegeleien Litauens hatten die Inhaber dieser Betriebe kolossale Gewinne erzielt. Da aber die Bautätigkeit in letzter Zeit sehr zurückgegangen ist, konnten sich die grossen Betriebe mit den kleinen wegen der Fabrikationskosten nicht einigen; daher wurde das Syndikat aufgelöst.

Der Rattenkrieg beginnt.

Nach einer Notiz im „L. Aidas“ soll am 14. Mai der Vernichtungskrieg gegen die Rattenplage unter Aufsicht der Behörde in der Stadt Kaunas einsetzen. Man beabsichtigt, den lästigen und gefährlichen Nagern die Nahrungsmittel höher zu hängen und mit besonderen Giftpräparaten — 1 Liter genügt zur Vertilgung von 100 Ratten — die Plage auszurotten. Die Polizei wird die Durchführung dieser Anordnung überwachen, Hausbesitzer, die sich weigern, der Anordnung Folge zu leisten, werden mit 100 Lit Geldstrafe belegt.

Impfung gegen Pocken

Am 1. Mai werden von allen Stadt- und Kreisärzten in Litauen Impfungen gegen Pocken vorgenommen.

Litauische Waffefabrik niedergebrannt

Die litauische Waffefabrik „Lietuvai“ in Schaulen ist am 16. April von einem Feuer zerstört worden. Sämtliche Einrichtungen sind vom Feuer vernichtet. Der Schaden wird auf 70.000 Lit geschätzt.

Der litauische Transitverkehr

In den ersten zwei Monaten dieses Jahres kann man eine Besserung des litauischen Transitverkehrs feststellen. Er erreichte in der gesamten Zeit 50.830 Tonnen gegenüber von 28.726 Tonnen im gleichen Zeitabschnitt 1933. Fast der gesamte Transitverkehr ging durch die Eisenbahnen. Auf die Wasserwege entfielen nur 149 Tonnen.

Eine nationale literarische Woche in Litauen

In Litauen fand vom 19. bis zum 26. April eine nationale literarische Woche statt, an der sämtliche Dichter Litauens teilnahmen. Die Woche wurde durch einen Vortrag des litauischen Staatspräsidenten über völkisch-staatliche Erziehung eröffnet. An der Woche nahm auch der Führer der Tilsiter Litauer, Dr. Vydūnas, mit einem Vortrage teil.

Eine Bibel für die Zigeuner der Baltischen Staaten

Wie verlautet, ist in London von der englischen Bibelgesellschaft die Bibel in die Zigeunersprache für die Zigeuner der Baltischen Staaten übersetzt und herausgegeben worden.

Generalversammlung des Tierschutzvereins

Am 15. April fand in der Zemės Ukio Rūmai die Generalversammlung der litauischen Tierschutzgesellschaft unter dem Vorsitz von General Bulota und Professor Kurnatauskas statt. Berichte der Vertreter von Schaulen, Ukmergė, Kelmy, Raseinis usw. wurden entgegengenommen. In der Provinz gibt es schon an vielen Schulen Tierschutz-

kränzchen, Futterhäuschen für Vögel, Plakate mit Ermahnungen zwecks Tierschutzes, Flugblätter werden unter die Landbevölkerung verbreitet, Zeitschriften und Kalender für Tierliebhaber vertrieben.

Die Methoden des Schlachtens werden eingehend besprochen. Es wurde beschlossen, wie auch im Auslande den 4. Oktober als den Tag des Tierschutzes zu feiern, an dem entsprechende Vorträge in den Schulen stattfinden sollen, Sammlungen zugunsten der Tiere usw.

Als Mitglieder des neuen Vorstandes wurden gewählt: General Nagevičius, Leit. gyd. Mažeika, Prof. Kurnatauskas, Major Barkauskas, p. Jasaitienė, p. Stakelė, p. Staniulaitis, Vet. gyd. Butkevicius.

Mitglieder willkommen! Meldungen täglich 8—2 im „Sanitarijos Skyrius“, (Nepriklosomybes Aikšte). D. K.

Eine Moskauer Sängerin nach Litauen

Zeitungsmeldungen zufolge, soll die Sängerin Maksakova vom Moskauer Theater zu einigen Gastspielen nach Litauen kommen.

Ein Auge — 4 Jahre Zuchthaus

Das litauische Gericht verurteilt, diese Tage den Besitzer Ramanauskas zu vier Jahren Zuchthaus, weil er seinem Nachbarn während einer Schlägerei mit einem Dolch ein Auge ausgestochen hatte.

Noch eine jüdische Zeitung

Dieser Tage erschien in Kaunas eine neue jüdische Zeitung „Das naje Wort.“ Der Herausgeber ist die linksorientierte zionistische Organisation. Fünf Seiten dieses Blattes werden in Riga gedruckt und an jedem Morgen nach Kaunas versandt, wo dann weitere drei Seiten gedruckt werden, sodass diese Zeitung in einem Umfange von acht Seiten herausgegeben wird. Es erscheinen in Kaunas jetzt bereits vier jüdische Zeitungen.

Jüdische Boykottkundgebungen in Litauen

Am Sonnabend den 14. April fand in der Kownoer Choral-synagoge eine jüdische Massenversammlung statt. Die Versammlung nahm eine Entschliessung an, die sich gegen diejenigen Juden richtet, welche deutsche Waren einführen. In der Entschliessung werden diese Juden als „Vertreter des jüdischen Volkes“ bezeichnet und die jüdische Öffentlichkeit wird aufgefordert sie als Verräter aus ihrer Mitte auszuschliessen und zu boykottieren.

Es ist jetzt festzustellen, dass die Juden Litauens, nachdem sie durch einen offiziellen Boykott deutscher Waren mit den litauischen Behörden verschiedentlich in Konflikt geraten sind, zu einem indirekten Boykott und zwar zum Boykott gegen ihre eigenen, mit deutschen Waren handelnden, Kaufleuten, schreiten.

Eine litauische Schülerin von einem Juden erschossen

Die Schülerin des Poniewiesch. lit. Gymnasiums G. Breivaitė ist von dem Einwohner N. jüdischer Nationalität auf der Strasse erschossen worden. Die litauische Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Litauische Juden wandern nach Palästina aus

Am 14. April ist wieder eine grössere Gruppe litauischer Juden nach Palästina ausgewandert. An sie haben sich eine grössere Anzahl Exkursanten, die zur Messe nach Tel-Aviv fahren, angeschlossen. Bemerkenswert ist, dass die jüdischen Auswanderer nach Palästina aus Litauen jetzt über Polen reisen. Das in Litauen bestehende Amt für jüdische Auswanderung nach Palästina hat sich mit demselben Amt in Warschau in Verbindung gesetzt und bei der polnischen Regierung durchgesetzt, dass den nach Palästina aus Litauen fahrenden Passagieren das Durchreisepass durch Fortsetzung siehe Seite 7.

Bilder der Woche

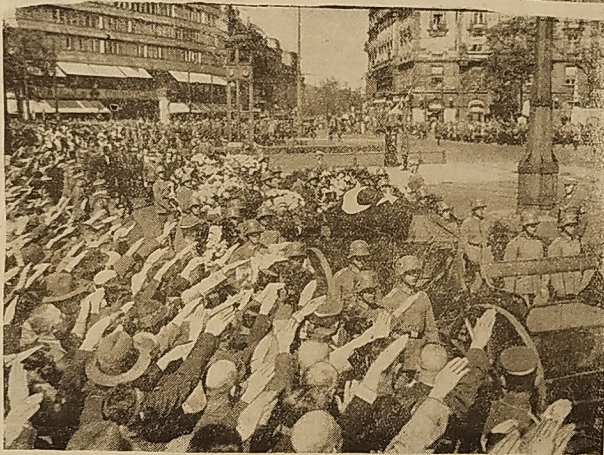


Bulgariens Ministerpräsident Muschanoff
(x) in Berlin.



Der 1. Mai, das deutsche Fest der Arbeit

Im Mittelpunkt der Festplatz auf dem Tempelhofer Feld in Berlin, wo wie im Vorjahr am Abend des 1. Mai eine riesige Feier stattfinden wird.



Die Heimfahrt des Berliner Botschafters der Türkei.



Kommunistische Krawalle in der dänischen Hafenstadt Esbjerg
Der Marktplatz des Küstenstädtchens.

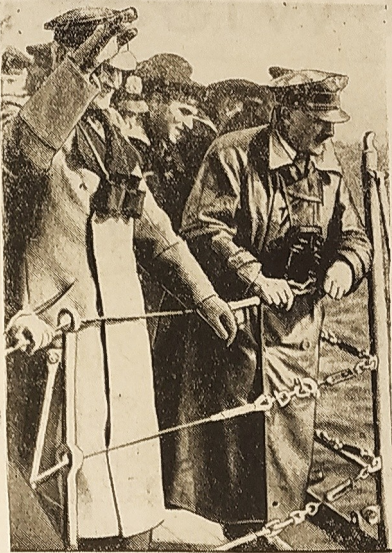


Die Einweihung einer grossen Eisenbetonbrücke am Deutschen Eck
in Koblenz

Die letzte weisse Brücke im Hintergrund ist die grösste Eisenbetonbrücke,
die grösste ihrer Art in Europa.



Bildtelegramm von den schweren Unruhen in Kopenhagen.
Brennende Barrikade in der dänischen Hauptstadt, wo streikende Matrosen
Demonstrationen veranstalteten. Zwischen der Polizei und den Streikenden,
die unter kommunistischem Einfluss standen, kam es zu schweren Zusammenstössen. Die Aufständischen errichteten Barrikaden und zündeten sie
dann an, um das Vorgehen der Polizei zu verhindern.



Links:
Eine Auslandsreise des deutschen Kanzlers an Bord des Panzerkreuzers „Deutschland“, die ihn in die norwegischen Gewässer führte.



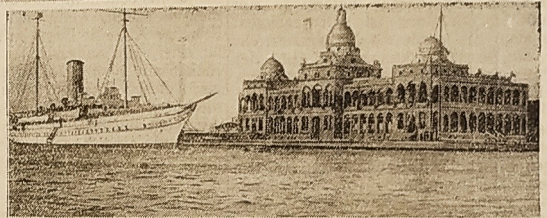
Rechts:
Zum Todestage Manfreds von Richthofen

Im Kreis: Manfred von Richthofen, der „Rote Kampfflieger“. Oben: Der Fliegerheld vor den Offizieren und Mannschaften seiner Staffel. Unten: Ein Albatros-Kampfeinsitzer, mit dem Richthofen manchen Sieg errungen hat.



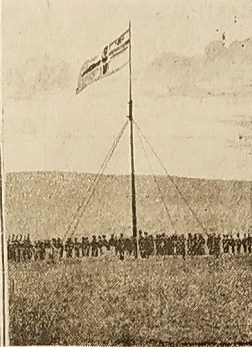
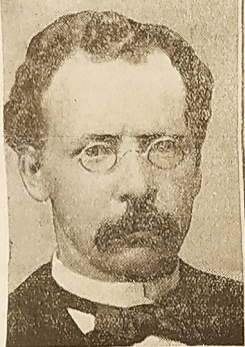
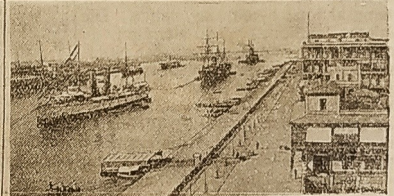
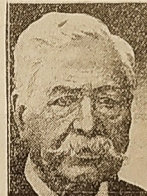
Links:
Vor 50 Jahren wurde die deutsche Kolonie Deutsch-Südwestafrika gegründet

Oben: Die Ausreise Lüderitz nach dem Oranje Fluss. Unten links: Franz Adolf Eduard Lüderitz, der Begründer des deutschen Kolonialbesitzes. Daneben: Die Hisung der deutschen Flagge in Angra Pequena.



Rechts:
Vor 75 Jahren begann der Bau des Suez-Kanals

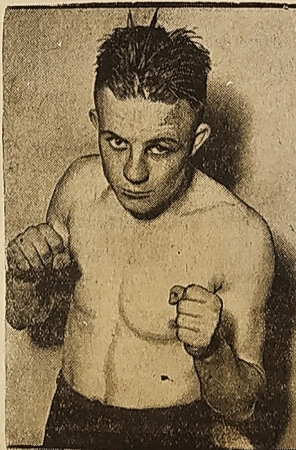
Oben: Das Verwaltungsgebäude in Port Said. Unten links: Ferdinand v. Lesseps, der Urheber des Kanalbaus. Daneben: Die Einfahrt bei Port Said.



Rechts:
Der deutsche Vizekanzler v. Papen in Rom



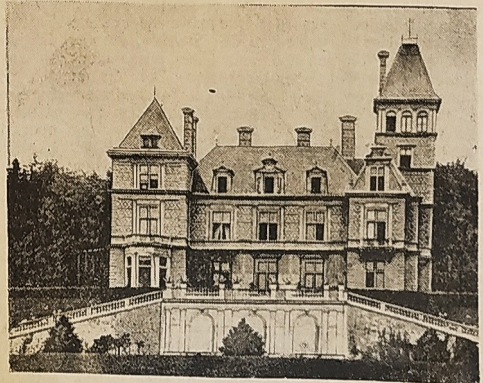
Links:
Weltmeister der Lüfte
Hugo Eckener, der deutsche Luftschiff-Pionier und die französische Fliegerin Marie Hilz, die im Alleinflug die Strecke Paris—Tokio—Paris zurücklegte.



Der deutsche Boxmeister im Federgewicht.



Holländisch-schwedische Verlobung?
Juliana, die Tronfolgerin der Niederlande. Prinz Bertil, der dritte Sohn des schwedischen Kronprinzen.



Die Residenz der Exkaiserin Zita von Oesterreich, in der sie längere Zeit zu bleiben gedenkt.

UNTERHALTUNG und WISSEN

Ein Drama im ewigen Eis

Im Juli 1933 verliess das russische Expeditionsschiff „Tscheljuskin“ die Murman-Küste. Seine Aufgabe sollte die Erkundung der Möglichkeiten eines regelmässigen Schiffsverkehrs von Leningrad über Nowaja-Semlja, die Wrangel-Insel, durch die Beringsstrasse über Wladiwostok nach Tokio sein. Eine gewaltige Aufgabe, denn bisher war es erst einmal gelungen, die Fahrt von der russischen Westküste durch die Beringsstrasse in den Pazifik ohne Ueberwinterung im Packeis zu vollbringen. An Bord waren 101 Menschen. Gelehrte, Techniker, Seeleute, einige Frauen und zwei Kinder. Leiter der Expedition war Otto Schmidt, Professor an der Moskauer Universität.

Funkspruch aus Nome, Alaska, 14. Februar 1934: „Der russische Eisbrecher „Tscheljuskin“ ist auf der Rückfahrt von der Wrangel-Insel am 13. Februar, 15 Uhr 30, von einem Eisfeld eingeschlossen worden. Alle Versuche, sich aus eigener Kraft zu befreien, scheiterten. Nach zwölfstündigen Anstrengungen hat die Besatzung das Schiff verlassen, das kurze Zeit darauf unterging. Ein Mann der Besatzung ist untergegangen. Auf dem Eis wurde ein Notlager errichtet, die Besatzung konnte mit Hilfe der geborgenen Funkstation mit der Aussenwelt in Verbindung treten.“

Rund um das Eismeer, auf allen Kontinenten, an allen arktischen Küsten, rüsten sich Flieger, um den auf der riesigen Eisscholle Treibenden zu Hilfe zu eilen. Der Kommandant der amerikanischen Luftkräfte in Alaska gibt seinen drei Geschwadern den Befehl, sich zur Rettungsaktion bereit zu halten. Die sibirische Luftflotte wird alarmiert, in den russischen Luftlagern an der Nordküste Sibiriens, am Kap Wangarem, am Kap Serdz Kamen herrscht fiebrige Tätigkeit. Die grösseren Flughäfen, Wladiwostok, Archangelsk, bereiten alles vor, um ihren weit in die Eisregionen hineingezogenen Vorposten Material und Ersatzteile zuführen zu können.

Inzwischen ist die Lage auf der Scholle bedrohlich geworden. Die südlichen

Strömungen der Beringsstrasse nagen am Eis, langsam bröckelt es am Rande ab. Dazu treten die Schwierigkeiten der Ernährung, bei einigen zeigt sich bereits die furchtbare „arktische Krankheit“, der Skorbut. Dringender werden die täglichen Funksprüche aus dem kleinen Lager. Verschollen, hilflos treibt die Besatzung irgendwo im Eismeer. Die Welt hält den Atem an...

Von allen Seiten sind die Flieger herbeigeiligt. Russland hat seine besten wagemutigsten Leute alarmiert, um die furchtbare Tragödie zu verhüten. Zwölf Flugzeuge, darunter Grossflugzeuge für eine Besatzung von 20 Mann, haben sich inzwischen am Kap Wellen versammelt. Mit 40 Grad Fieber im Leib, taumelnd und zu Tode erschöpft, steigt der Flieger

Ljapidowski auf. Nur seinen Bordfunker nimmt er mit. Wenige Sekunden nach dem Start ist er im Schneesturm der arktischen Nacht verschwunden. Die Durchschnittstemperatur beträgt in diesen Tagen 40 Grad unter Null. Der eisige Wind durchdringt Pelze und wärmste Kleidung. Keiner glaubt, dass der Flieger jemals zurückkehren wird.

Und doch! Auf einen von der Schollenbesatzung provisorisch hergerichteten Landeplatz setzt er seine Maschine so sicher auf, als befände er sich auf dem Flughafen einer europäischen Grosstadt. In Eile werden die Frauen und Kinder verladen. Schon zieht ein neuer Sturm am Horizont auf: Ljapidowski braust ab, erreicht Kap Wellen, Frauen und Kinder sind gerettet. (Schluss folgt.)

Wieviel kostet gesunder Menschenverstand?

Wert oder Unwert eines Menschen ist sehr schlecht festzustellen, wenigstens lässt er sich nicht so leicht in bar ausrechnen. Manchmal bekommt man allerdings Summen zu hören, wenn sich der weibliche Filmstar X. seine Beine mit 75000 Dollar oder die Sängerin Y. ihren Nasenrücken mit 20000 Dollar versichern lässt. Nach diesen Beispielen könnte man immerhin neugierig sein, wieviel eigentlich der menschliche Verstand wert ist, doch der wurde bezeichnenderweise in Amerika noch kein einziges Mal gegen einen etwaigen Verlust versichert. Jetzt hat sich der Justizärztliche Senat in Budapest mit einer Klagesache zu befassen, in der man über den Barwert des Menschenverstandes diskutieren wird. Ein Gerichtsarzt ist von einem Professor verklagt worden, weil er wider besseres Wissen ein Gutachten ausgestellt habe, wonach der Professor geisteskrank sein sollte.

Der Professor — Mitglied des Benediktinerordens — macht geltend, dass ihm durch dies Gutachten, das ihm seinen Verstand absprach, seine Seelsorgetätigkeit unmöglich gemacht worden sei, und er verlangt nun Schadenersatz in

Höhe von 45000 Pengö, also guten runden 30000 RM. Mit dieser Summe soll demnach der angeblich ausgefallene Verstand wieder ersetzt werden. Man sieht also, wenn man zum Vergleich amerikanische Versicherungssummen heranzieht, dass beispielsweise Beine doch höher im Kurs stehen als das simple Denkvermögen, das man, wie boshafte Leute behaupten, vielerorts ja auch weder bei Filmen noch bei Revuen benötigen soll.

HUMOR

KLEINE GASTHAUSSZENE

Herr (bei Tisch): „Nun, wo bleibt der Schöpfensschlägel?“

Magd (in einem Dorfwrithaus): „Kules hot ihn fressa.“

Herr: „Kules!“

Magd: „Ja, Kules.“

Herr: „Wer ist Kules?“

Magd: „Ihniges Hund!“

Herr: „Der heisst doch Herkules.“

Magd: „A was, werd ich zu solchene Mistivich a noch Herr sagen.“



„Geben Sie mir ein Retourbillet, bitte!“

„Wohin?“

„Ja natürlich wieder hierher zurück!“

BEDAUERLICH

Max (zu Moritz, nachdem beide eine halbe Stunde zugehört haben, wie zwei Arbeiter eine Glasscheibe abladen): „Komm, gehen wir, sie lassen sie ja doch nicht fallen!“

NAIV

Zum Chef eines Büros kommt ein Mädchen:

„Sie bewerben sich also um den Posten der Korrespondent? Haben Sie denn schon korrespondiert?“

„Ja, sechs Jahre mit meinem Bräutigam!“

BOSHAFT

„Wenn ich mal mit meiner Frau eine Auseinandersetzung habe, schicke ich stets erst die Kinder fort.“

„Ja, denen sieht man's auch an, dass sie oft an die frische Luft kommen!“

Bücherbesprechung

Uns wurde folgende neuerschienene Schrift zugesandt: „Klaipėdiškiai po Tautos Vėliava“, herausgegeben vom Aktionskomitee der Litauischen Organisationen.

Der Notar in der Falle

Von Jeremias Gotthelf

5. Fortsetzung

Luise war nicht so, sie war ganz glücklich mit ihrem Tausend-Millionstel-Teichen-Kuss und seufzte: Ach, welch herrlicher Mensch, für eine bessere Welt geboren! Und als es erst ans Tanzen ging, wie war es Luise? Es war ihr, wenn sie mit dem Notar tanzte, als ob zwei Engel durch den Aether schwebten. Er ragte über sie empor, trug den Kopf nach hinten und schloss halb die Augen, wie ein Engel, der in seliger Verückung gen Himmel fahren will. Ungestört konnte Luise zu ihm aufsehen, ungestört trinken die Wonne seines Anblickes; er sah es nicht, er störte sie nicht, sie konnte träumen, wie der Boden weiche und sie auf Fittigen leise schwebten zu den Sternen empor, die in seligen Räumen wohnen. Aber alles nimmt ein Ende auf der Welt, der glücklichste Tag verrinnt dem unglücklichsten gleich. So ging es auch diesem Tage, die Geiger mussten verstummen vor dem Fluchen der Kutscher, die keinen Augenblick mehr warten wollten, drohten mit Fortfahren; wer nicht mitkommen wollte, könne in Teufelsnamen da bleiben. Nun, es blieb noch das Heimfahren, und das ist manchmal das Schönste von allem, der Punkt auf dem I. Die Herzen sind weich geworden, die Sehnsucht ist gross geworden, die Zungen lösen sich, mit traulichen Geständnissen macht man sich glücklich, verewigt den glücklichen Tag.

Es war Nacht, als man endlich den Befehlen der Kutscher nachkam und in die finsternen Kasten kroch, ach, wo es so heimelig war, wo das Gemüt sich entfalten konnte, so schön als es war, so traulich es wollte, die Hände sich drücken konnten, die Herzen sich finden, ungehört und ungesehen von allen, welche es nichts anging. Alles war so recht, wie es sein musste, nur leider eines nicht: die Stimmung der männlichen Bevölkerung; diese unterlag leider dem Zeitgeiste, war nicht sentimental, nicht liebenswürdig, d. h. liebedürstig, sondern patriotisch und freisinnig.

Es wurde ausgerufen und zwar stark, dass man das Rassein der Wagen, das Knallen der Peitschen nicht hörte. „Ho, ho, ihr Schützenbrüder“ und „lasst die Fahnen wehen“, das sind Lieder, welche Liebesmühen vertreiben, blutdürstig machen und schlachtensüchtig. Paff, Paff! jagte ein Lied das andere, und wenn man wegen dem Verschnaufen Pause machen musste, so brach der Mut in Prosa aus, und absonderlich der Notar erzählte von seinen Heldentaten, welche er zu verrichten gedachte, und wie er sich lieber zu Kraut und Rüben verhacken, zu Pulver zerstoßen liesse, als sich gefangen geben. Schiesse man ihm die Beine ab, so stelle er sich an einen Baum und schlage mit dem Säbel drein; haue man ihm die Arme ab, so lade er Flinten und Pistolen mit den Füßen und schiesse fort wie's Wetter, oder renne mit dem Kopf die Leute vor die Bäume; so könne man ganze Regimenter sprengen. Er legte eine Gesinnung, eine Tapferkeit an den Tag, dass es Luise ganz kalt den Rücken auflief, dass sie ausrief einmal über das andere: O nein doch, ach nein doch, schweigt doch, es wird mir weh! Sie sah ihren schönen Notar schon ohne Beine, ohne Arme, mit dem Kopf im Bauche eines dicken Jesuiten oder eines Oesterreichers stecken wie eine Kanonenkugel in einer Mauer. In dieser patriotischen Begeisterung ging jede Privatstimmung unter, wie billig, und diese Begeisterung war so hartnäckig und schwunghaft, dass sie nicht verflög, als man aus dem Wagen stieg, sondern dass sie in immer lichtere Flammen ausbrach, als der Notar Luise durch Dick und Dünn, Nacht und Graus zu ihrer Wohnung geleitete. Er erzählte Luise, wie er das Vaterland liebe, was er für dasselbe getan und noch tun wolle, wenn dasselbe auch noch nicht für ihn getan hätte. Undank sei der Welt Lohn. Aber es komme noch die Zeit, wo man ihn erkennen werde, er zähle fast darauf, es komme nur darauf an, ob er dann annehmen wolle, was man ihm anbiete; jedenfalls wolle er sich besinnen. Ach, welch herrliche Gesinnung und wie selten in unseren Tagen! seufzte Luise.

Da standen sie vor der Frau Spendvögtin Häuschen, und ehe der Notar sich noch gebührend über die Freude ausgelassen, Luises Bekanntschaft ge-

macht zu haben, und die Hoffnung ausgesprochen, das Vergnügen zu haben, sie fortzusetzen, liess von hinten die Stimme der Frau Spendvögtin sich hören, welche heftig schalt über das späte Nachhausekommen. Luise erschrick, der Abschied verwirrte sich, die lieben Worte blieben ihr im Halse stecken, und ehe sie wusste, wie es geschah, war der Notar verschwunden, und sie stand im Kreuzfeuer des Zornes der Frau Spendvögtin. Die schönsten Tage enden gerne mit einem Gewitter. Das erlebte Luise.

Tage vergehen, aber sie hinterlassen oft Eindrücke, welche nicht bloss nicht vergehen, sondern ein eigenes Leben erhalten, wachsen und, als Frucht, ein neues eigentümliches Dasein bilden. Luise schwelgte die ersten Tage in der Rückerinnerung. Wie oft des Tages sie jenen Tag von vorn bis hinten wieder durchlebte, bis Tante Spendvögtin im H usgang erschien, wissen wir nicht. Aber wenn das Kind einen Weg bis zu einem bestimmten Punkte mehrere Male gemacht hat, so strebt es darüber hinaus, es nimmt ihn Wunder, wie es jenseits desselben aussehe; das liegt in der Natur. Das lag auch in der Luise Natur. Als sie einige Male bis zur Spendvögtin gekommen war, so gleichsam das Gitter hinter dem Paradiese, nahm es sie Wunder, was hinter dem Gitter stehe, d. h. was geschehen wäre, wenn die Spendvögtin nicht gekommen wäre. Wie die Kinder tun, tat Luise das Gitter nur ganz wenig, ganz leise auf, dass kaum das Näschen durchmochte, setzte schüchtern einen Fuss hinaus, den zweiten endlich auch, tat einige Schritte, und wenn dieser Anfang einmal gemacht ist, weiss man wohl, wie es geht, Es geht Mädchen accurat, wie Mohamet seinen Arabern drohte, dass es ihnen ergehen werde, wenn sie sich unterstützen, Bilder zu machen. Diese Bilder, drohte er ihnen, würden als Schatten sie erfolgen, sich an ihre Fersen heften, Leben und Seele von ihnen fordern, ihnen nicht Ruhe lassen. Pflanzen nuu Mädchen Bilder in ihre Herzen, so werden diese Bilder das Herz schwer plagen.

Fortsetzung folgt.

Eine Richtigstellung

In einem Teil der Presse verschiedener Länder erschienen dieser Tage Meldungen über bevorstehende Massenübertritte deutscher evangelischer Geistlicher und Gemeindeglieder zur römisch-katholischen Kirche. Während Anfangs die Zahl der Geistlichen, die übertreten wollten, zumeist auf 1000 angegeben wurde, wurde die Zahl später auf 400 oder gar auf 12 herabgesetzt. Inzwischen ist bereits eine Reihe von Tagesblättern (z. B. der nordischen Presse) von der Sensationsmeldung bereits nachdrücklich abgerückt. „Le Temps“ teilt seinen Lesern am 20. April mit, dass „in den Kreisen des Vatikan nichts davon bekannt sei, dass sich eine grössere Zahl deutscher protestantischer Geistlicher in Rom aufhalte, um ihren eigenen Übertritt und denjenigen ihrer Gemeindeglieder vorzubereiten.“ Die politischen und kirchenpolitischen Ausdeutungen der Falschmeldung, an denen es nicht fehlt, entbehren vollends jeglicher Grundlage.

Fortsetzung von Seite 3

polnisches Territorium erteilt wird. Eine neugegründete polnische Schifffahrtlinie lässt jetzt von Konstanza einen 18.000 Tonnen grossen Dampfer „Pologne“ nach Palästina verkehren, der von jüdischen Emigranten aus Litauen und Polen benutzt wird.

Das „Schwesternblatt“ des „Memeler Dampfboots“

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, treiben seit einiger Zeit in Schanzan zwei Juden recht eifrige Propaganda für den unter Joske Burstein Protoktor herausgegebenen „Ostsee-Beobachter.“ Sie stellen den Ostsee-Beobachter als „Schwesternblatt“ des Memeler Dampfboots hin und empfehlen in „Interesse des Deutschtums“ und verschiedener Vorzüge wegen, dieses Blatt zu bestellen. Gleichzeitig interessieren sie sich ungemein für die Verhältnisse des hiesigen Deutschtums, wobei sie auch die Gelegenheit wahrnehmen, ihre eigenen hervorragenden Kenntnisse zu zeigen, so z. B. durch äusserst sinnreiche Frage: „Hier haben doch alle für Litauen gestimmt?“

Alita (Alytus)

Verschiedenes. Seit einiger Woche ist der in Dorfe Gudeliai wohnhafte Jonas Vekys spurlos verschwunden. Man nimmt an, dass er in der Memel ertrunken ist.

Jura (Jūra)

Unfall. Vor einer Woche geriet der Kaufmann Lasaukas beim Verlassen des Eisenbahnwagens auf der Bahnstation Jura auf der Strecke Kaunas—Wirkalis unter die Räder des Zuges. Lazaukas wurde der Kopf und ein Arm vom Körper abgetrennt. Er hinterliess eine Frau und drei Kinder.

Mariampol (Mariampolė)

Räuber verhaftet. Der Polizei gelang es am dritten Ostertage die Räuber K. Baranauskas und A. Juschka zu verhaften. Die verhafteten Räuber haben in einer kurzen Zeit zahlreiche Einbrüche in der Umgegend von Mariampol verübt. Beim Einbruch bei Besitzer Pažerski erschossen sie den Besitzer selbst. In der Stadt Mariampol hatten sie am helllichten Tage einen Einbruch beim Bäckermeister Vaginskis verübt. Vaginskis und seine Ehefrau sind von den Räubern gefesselt und so lange gefoltert worden, bis sie ihnen die letzte Barschaft in Höhe von 400 Lit auslieferten. Die Räuber sind dem Kriegsgericht übergeben worden.

Feuer. Dieser Tage ereignete sich bei Besitzer Astromskis in Ažuolū Rūda ein Feuer, das die Scheune, den modern eingerichteten Schweinestall u. den Getreidespeicher vernichtete. Der Schaden wird auf 20.000 Lit. geschätzt. Versichert waren die Gebäude nur mit 5000.— Lit.

Ertrunken. Der Einwohner Jakavonis aus dem Dorfe Maksimoniai ist mit einem kleinen Kahn auf die Memel hinausgefahren, um Fische zu fangen. Jakavonis kehrte von dieser

Fahrt nicht zurück und am nächsten Tage fand man seine Leiche am Ufer der Memel angeschwemmt.

Falschmünzer. Der Mariampoler Polizei gelang es, im Dorfe Barštinė bei Sasnava eine gross angelegte Falschmünzerwerkstätte auszuheben. Der Besitzer Jankauskas und Zukauskas im Dorfe Barštinė hatten vor Ostern eine grössere Anzahl 5-Lit- und 2-Litmünzen angefertigt und wollten auf dem Markte in Lazdijai ihre Ostereinkäufe machen. Zukauskas wurde dabei aber sofort von der Polizei ertappt und verhaftet. Nach einer vorgenommenen Haussuchung bei den genannten Personen konnte auch die ganze Werkstätte beschlagnahmt werden.

Das Mariampoler Bezirksgericht verurteilte den früheren Eisenbahnbeamten Masalskis zu 12 Jahren Zuchthaus, weil er vor einem Jahre an verschiedene Personen auf dem Postwege Höllenmaschinen beförderte, die beim Auspacken explodierten und einen der Empfänger sogar töteten.

Kybartai (Kybartai)

Unbekannte Täter hatten auf der Strecke Kybartai—Wilkowischky auf den Schienen verschiedene Hindernisse dem Schnellzug Berlin—Riga in den Weg gelegt. Die

Wachsamkeit des Lokomotivführers konnte diese Hindernisse rechtzeitig bemerken und grösseres Unheil vermeiden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Gustav Feterauskas — 60 Jahre alt

Der langjährige Leiter des staatlichen Versicherungswesens, Herr Gustav Feterauskas, konnte am 20. April seinen 60-jährigen Geburtstag begehen. Die Öffentlichkeit nimmt an dieser Feier regen Anteil, und die Zeitungen bringen die Biographie des Jubilars. Feterauskas ist am 20. April 1874 in Pilwischken geboren. Das Gymnasium besuchte er in Mariampol, späterhin in Libau. In Petersburg studierte er an der math.-physikalischen Fakultät. Im Jahre 1900 erhielt er eine Stellung in der ersten russischen Versicherungsgesellschaft, in welcher er 15 Jahre arbeitete. Ins freie Litauen kehrte Feterauskas im Jahre 1920 zurück und arbeitete hier als Direktor des statistischen Zentralbüros. Darauf begann er mit der Organisation des lit-

versicherungswesens, zunächst auf privater, dann auf staatlicher Grundlage. Sowohl auf dem Gebiete des Versicherungswesens als auch auf dem Gebiete des Löschwesens ist Feterauskas noch heute eifrig tätig. Hervorzuheben ist seine verdienstvolle Mitarbeit an den litauischen studentischen Organisationen während der Petersburger Studienzeit, wie auch nachher als Mitglied der litauischen und schematischen Wohltätigkeitsgesellschaft.

Zu seiner Popularität auf dem Lande hat seine eifrige Mitarbeit im Verbands der Feuerwehrvereine Litauens, dessen erster Vorsitzender er ist, beigetragen. Herrn Feterauskas ist für seine weitere Tätigkeit auf diesem Gebiete recht viel Erfolg zu wünschen.

Deutsches Leben in Litauen

Familienfest der Ortsgruppe Prienen

Am 15. April d. Js. veranstaltete die Ortsgruppe des Kulturverbandes ein Familienfest. Die Kownoer Theatergruppe führte zwei lustige Einakter vor, die grossen Beifall fanden. Anschliessend folgte Gesang und Tanz bis 12 Uhr nachts. Der geehrten Theatergruppe sowie den übrigen Gästen aus Kowno, die auch zur Erhaltung der Stimmung beitrugen, sei hierdurch nochmals gedankt.

Deutsche Veranstaltungen

Kybartai am 28. April

Deutscher Familienabend im Kino „Metropol“ mit speziell angefertigten Dekorationen.

Programm

1. Begrüssung.
 2. Theaterstück (Frl. Postmeister).
 3. Konzert.
 4. Männerchor.
- Nach den Aufführungen: Tanz bis 4 Uhr.

Vortrag in Wilkowischken

Vor den Mitgliedern der Ortsgruppe Wilkowischken hielt Herr K. v. Cerpinsky einen Vortrag. Nach dem Vortrage wurden von Mitgliedern einige Wünsche zum Ausdruck gebracht. Der Vorstand forderte die Mitglieder zu regerer Zahlung der Mitgliedsbeiträge auf. Weiter wurde beschlossen, des öfteren solche Vorträge steigen zu lassen.

Ein deutscher Sängertag

Der Hauptvorstand des Kulturverbandes hat auf Anregung aus der Provinz beschlossen, Ende Mai bzw. Anfang Juni in Südlitauen einen deutschen Sängertag zu veranstalten.

Am Sängertag werden alle deutschen Sängerköre, Gesangvereine und Kirchenchöre teilnehmen können. Jeder Chor wird die Möglichkeit haben, 2—3 Lieder nach eigener Wahl vorzutragen.

Eine Kommission von Sachverständigen wird über die Leistungen der Chöre ein Urteil fällen.

Für die besten Leistungen soll ein wertvoller Preis ausgesetzt werden. Es wird ein Wanderpreis sein, der auf den alljährlich stattfindenden Sängertagen gewonnen werden kann. Ausserdem werden kleinere einmalige Trostpreise verteilt werden.

Datum und Ort des Sängertages wird noch bekanntgegeben werden. Alle beim K. V. registrierten Vereine erhalten noch genaue Richtlinien. Ausserdem können sich alle noch nicht registrierten Gruppen, die an dem Fest teilnehmen möchten, beim K. V., Mišku g-ve 3, melden.

Deutsche Volksgenossen in Kaunas!

Unsere Chorproben finden an jedem Montag im Deutschen Gymnasium statt. Beginn pünktlich 7.30.

Wir bereiten uns zum Sängertag vor!

Kino Kapitol

Ab Montag dieser Woche

„Wenn ich jung bin, gehört mir die Welt“

Joseph Schmidt hatte alle möglichen Gelegenheiten, seine prachtvolle Stimme in diesem Filmwerk zu entfalten. Wien, die Stadt der Musik, gab seine besten Orchesterkräfte und bekannte und beliebte Komponisten schreiben eine Musik, die das Herz und Ohr der Zuschauer erobern wird.

Szöke Szakall kann sich reizend betätigen. Das Publikum wird 2 Stunden von ihm in angeregter Stimmung versetzt. Es ist ein Film, bei welchem man aus den Überraschungen nicht herauskommt, ein Film, der auch hier seinen Weg machen wird.

Anfang 6, 8 und 10 Uhr

Sonntags 4, 6, 8, 10 und 12 Uhr

Brief an die Redaktion

Sehr geehrter Herr Redakteur! Bei der Wiedergabe des Artikels über die Ereignisse in Skirsnemunė-Zyryn aus dem „Lietuvos Aidas“ wiederholten Sie eine in der genannten Zeitung gebrachte, mich schwer kränkende Unwahrheit, nämlich: „Es stellt sich heraus, dass alle Teilnehmer dieser Bande die ortsansässigen Deutschengänger (Vokietinkai) waren, die, wie die dortigen Leute erzählen, von dem aus dem geistlichen Stand ausgeschlossenen Pastor Stanat aufgehetzt waren.“

Ich bitte deshalb folgende Zeilen zu veröffentlichen:

Ich bin nur Pfarrer der Georgenburger Gemeinde, so dass der stattgefundenen Krach nicht einmal von meinen Gemeindegliedern hervorgerufen worden ist. Wieviel der Ausdruck des Berichterstatters „wie die dortigen Leute erzählen“, wert ist, dürfte jedem gesunddenkenden Menschen klar sein. Die ehemalige Georgenburger evang. luth. Gemeinde hat sich bereits im Sommer vorigen Jahres vom Konsistorium losgesagt und mich zu ihrem Pfarrer gewählt. Das Konsistorium konnte somit nicht gegen einen seiner Kompetenz nicht unterstehenden Geistlichen ein Disziplinarverfahren einleiten, von einem Ausschluss aus dem geistlichen Stande kann nicht einmal die Rede sein. Ueber einen Ausschluss aus dem geistlichen Stand habe ich überhaupt keine Mitteilung erhalten, sollte das Konsistorium dennoch diese Frage behandelt haben — was ich nicht annehme — so würde ich gezwungen sein, nochmals meine Meinung nicht nur über das Konsistorium, sondern auch über seinen Rechtsbeistand (Kavolis, die Red.) zu ändern.

Dass in der „Srovė“ und in anderen 10Cent-Blätchen, die ich nicht lese, aus Rachegründen gegen mich unwahre Gerüchte verbreitet werden, ist den ev. Lutheranern klar. Ueber die Vorfälle in Skirsnemunė-Zyryn sind verleumdende Nachrichten auch in anderen Zeitungen aufgetaucht. Doch ziehe ich alle Redakteure, die sich weigern, diese Nachrichten zu widerrufen, gerichtlich zur Verantwortung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Julius Stanaitis, Pfarrer

Gewinnliste des dritten Ziehungstages der 5. Klasse der IV. Staatslotterie

Es gewonnen folgende Lose der Serien A und B:

Lit 60000 Nr. 17628;
Lit 1000 Nr. 21686, 23989;
Lit 500 Nr. 346, 1198, 1294, 1618, 18654, 19149, 24674;
Lit 250 Nr. 3099, 20502, 21041, 21628, 22819, 25379;
Lit 150 Nr. 803, 8369, 18505, 20101, 20713, 21057, 21266, 24816, 26624, 26635, Lit 100 Nr. 84, 2344, 2476, 3027, 3667, 4386, 5567, 5574, 5773, 5867, 7162, 7187, 7364, 9042, 9201, 9624, 10143, 10430, 10540, 12379, 12496, 13281, 15324, 15664, 16151, 16634, 17220, 18376, 19668, 20829, 20975, 24682, 25175, 25526, 25721, 27805.
Zu Lit 62,50: 6, 30, 61, 125, 170, 226, 293, 355.

Verbessern wir wenigstens ein halbes Hektar Wiese

Es genügt allein nur mit künstlichem Dünger zu düngen — nämlich Kalisalz und Superphosphat. Beide genannten Dünger werden bei gleichem Gewicht oder Mass miteinander vermischt und auf die Wiesen verstreut. Es ist ratsam die Dünger möglichst früh im Frühjahr auszustreuen, falls jedoch die Wiese überschwemmt wird, so sofort nach dem Verschwinden des Wassers.

Auf unseren Wiesen ist ein sehr grosser Mangel an Kali und Phosphor und deshalb muss man eine ganz grosse Menge geben. Zum ersten Mal ist es ratsam auf 1 ha nicht weniger als 3 Sack Kali und 3 Sack Superphosphat auszustreuen — also im ganzen nicht weniger als 6

Sack. Es ist wahr, vielen wird diese starke Düngung zu teuer erscheinen, aber die genannte Sorte und Menge der Dünger wird sich immer bezahlen. Falls wir nicht die Mittel besitzen all unsere Wiesen zu bedüngen, so bedüngen wir wenigstens die $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$ ha aber — geben wir ihnen die obengenannte starke Kalisalz- und Phosphormenge. Der Selbstkostenpreis vom guten Heu beträgt — Lit 1,30 — Lit 1,50 für einen Zentner, ein Zentner guten Heus kann man für Lit 2,50 bis Lit 4,— verkaufen.

Fürs nächste Jahr und die weiteren Jahre genügt solchen Wiesen die Bedüngung des Hektars mit 2 Sack Superphosphat, welche wiederum vermischt, mög-

lichst früh im Frühjahr oder im Herbst ausgestreut werden.

Falls man von den Wiesen noch bessere Resultate erzielen will, ist es empfehlenswert alle 3—4 Jahre die Wiesen, ausser den genannten Düngern, auf ein ha 50—60 Fuhren Komposterde auszustreuen, welche von verschiedenen Abwürlen gewonnen wird: Mist, Unkraut usw.

Untere nichtverbesserte Wiesen geben im Jahr pro ha durchschnittlich ca 50 z schlechten Heus, deren Wert zu Lit. 2,50 im ganzen Lit. 125.— beträgt. Die mit den genannten Düngern verbesserten Wiesen geben im Jahr pro ha bis 150 z guten Heus, dessen Wert zu Lit. 3.— pro z Lit. 450.— ausmacht. Wenn wir den Wert des Düngers und dessen Ausstreuerung mit Lit. 100.— bemessen und ihn

abziehn, so erhalten wir einen reinen Gewinn von Lit. 225 von einem ha.

Gewinnliste des vierten Ziehungs-tages

Es gewannen folgende Lose der Serien A und B:

Zu Lit 10000 Nr. 2887. Zu Lit 1000 Nr. 16507 27372. Zu Lit 500 Nr. 2081 27817. Zu Lit 250 Nr. 10092 12059 13445 21292 24634 26695 27400.

Zu Lit 150 Nr. 1557 2190 3540 4335 4495 5796 6025 9883 22062 25718 26671 277115.

Zu 100 Nr. 121 544 1532 2410 2822 4142 5922 7339 7417 8004 8093 8859 8866 9454 11103 11168 12151 13962 14096 15918 16801 19967 20567 20611 22244 23061 24409 25030 25486 26754.

Zu Lit 62,50: 41 140 263 275 288 403 463.

Fortsetzung folgt.

Der billigste

und wirtschaftlichste Salpeterdünger ist

Kalksalpeter I G.

besonders geeignet zur Kopfdüngung des Wintergetreides und für

Zuckerrüben

Weg mit dem rohen Verkauf von Singvögeln!

Die Herzen auf, die Fester auf, die Käfige auf!... Wieder jauchzt der Frühling, der Wald kleidet sich in lichtetes Grün. Ihr geht fröhlich durch die Strassen, macht Sommerpläne...

Ein bis zwei Lit nur!... Die kleinen Strassenjungen laufen die Laisvés Allee auf und ab, schwingen ihre Käfige. Verzweifelt schlagen die kleinen Vögel mit ihren Köpfchen gegen die grausamen Eisenstäbe. Dort, im Grünen jauchzen ihre freien, glücklichen Brüder. Doch die Stäbe weichen nicht...

Ihr versteht nicht den stummen Schrei der Verzweiflung, der diesen Käfigen entsteigt, ihr hartherzigen Menschen!... Ihr schenkt ihnen kaum einen zerstreuten oder belustigten Blick. Ihr bleibt vor den Schaufelsternen stehen und bewundert die neuangekommene Ware, es gelüstet euch nach neuen Modestoffen, nach neuen Hüten. Ihr spart euch kaum etwas ab, wenn es gilt schön zu sein, oder euch in einem Café zu erfrischen, oder den letzten Film zu sehen, oder ein paar Wochen in einem Strandbad zu verleben, um neue Kräfte zu sammeln nach dem anstrengenden Winter.

Werft ihr einen Blick in die kleine Vogelseele?... Sie hat auch gedurft den ganzen Winter lang, mühselig hat sie sich ihre Nahrung zusammengesucht, sie hat gehungert und gezittert vor Frost, sie hat sich auch geseht nach den linden Frühlingsdüften... Und jetzt, wo sie euch, wo sie ihr entgegenwehen, wird der kleine Singvogel erbarmungslos in einen winzigen Käfig gesteckt... Er soll den Menschen ergötzen?... Könt ihr denn Freude finden an seinem Gesang, wenn er im dumpfen Zimmer seine Kehle öffnet und euch in süss-wehmütigen Tönen vorsingt von seinem Leid, von seiner Sehnsucht nach Luft und grüner Wildnis, die nie gestillt werden soll?... Regt sich da nicht stille Reue in eurer Brust?... Bietet euch denn das Radio nicht schon genug Musik?... Oder geht hinaus und lauscht dem Schmettern der freien Vögel im goldenen Sonnenlicht...

Ein bis zwei Lit, die ihr ohne weiteres für ein Vergnügen ausgeben, bedeutet ein jahrelanges Martyrium für einen kleinen Vogel, den ihr erlösen könnt! Zehn Menschen, die daran dächten, und es gäbe schon zehn glückliche befreite Vogel-seelen!...

Mütter, lehrt eure Kinder von früh auf ein kleines Scherflein ihres Taschengeldes für duldende Tiere zu opfern, lehrt sie, dass das Freilassen eines eingesperrten Vogels ebenso grosse Freude bereitet wie das schönste Geburtstagsgeschenk!... Denn der Verkauf und das Halten von Singvögeln aus unseren Wäldern widerspricht jedem Begriff von Menschlichkeit!

Kapitol: „Wenn du jung bist, gehört dir die Welt“

ist ein Film mit Joseph Schmidt und Szöke Szakall, dem bekannten Komiker, der Mensch und Tier zu „bemuttern“ liebt. Weiter wirken mit: Frieda Richard als Mutter des Sängers, die entzückend blonde Liliane Dietz, Walter Edthofer und noch eine Reihe weiterer guter Kräfte. Der Film bietet landschaftlich viel reizvolles (eine Fülle wunderbarer Palmen, Ansichten von Wien, New York usw.), die Hauptsache aber ist, dass er Joseph Schmidt reichlich Gelegenheit bietet, seine wirklich prachtvolle Stimme erschallen zu lassen. Wenn man aus der Fülle der schönen Lieder etwas hervorheben möchte, so seien es die italienischen Lieder und die Szene aus der Oper „Martha“; auch der Schlager von der Sehnsucht schmeichelt sich ins Ohr.

Triumph: „Rakoczy Marsch“ mit G. Fröhlich.

Studentenkino: „Ein Lied für Dich“ mit J. Kiepura.

Odeon: „Schatten der Vergangenheit“.

Leidjais: Lietuvos Vokietijų Kultūrinė Sąjunga. Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens. Atsakomybas redaktorius R. K o s m a n s. Verantwortlicher Redakteur: R. K o s m a n s.

Bei den heutigen Preisen ist

Chilesalpeter

jedem Landwirt zugänglich und der billigste Stickstoffdünger für alle Kulturen. Nur der echte Chilesalpeter kann ihnen die besten Resultate geben. Es gibt keinen „Salpeter“, der die gleichen Resultate wie Chilesalpeter geben könnte. Landwirte hütet euch vor Nachahmungen. Chilesalpeter — der treue Freund des Landwirts des 20. Jahrs.



Nitrate Corporation of Chile, Ltd. London
Kaunas, Kęstučio g-vė 24.

Achten Sie darauf, dass sie Salpeter in solchen Säcken erhalten.

Achten Sie

beim Einkauf von Bonbons / Konfitüren / Schokolade auf dieses Zeichen

Die Marke „LASCHA“ bürgt für gute Qualität



Restaurant Urban

Mickevičiaus g. 20, Tel. 25-81

Speisen u. Getraenke

enorm billig Frühstück und Abendbrot werden aus den besten Produkten, unter Aufsicht erfahrener Fachleute hergestellt

Cafe Urban

Nepriklausomybės aikšte 9—13

Telefon Nr. 34-42

Dass Wassertropfen nach dem Waschen an der Seife haften

Kannst Du nicht verhindern

Dass diese Wassertropfen Deine teure Toilettenseife schnell auflösen

Kannst und musst Du verhindern!

Kaestners's neue, vollwertige



„Senta“

SPAR-SEIFE mit dem ges. gesch. Sparer hilft Dir dabei